

Ausgabe 115 | Oktober 2021

BlickPunkt

kolp!ng 
österreich

DIÖZESANVERBAND
WIEN

Fokusthema ab Seite 3

Selten beliebt: Überbringer schlechter Nachrichten

Inhalt

Editorial 2

Leitthema:

„Der Überträger einer schlechten Nachricht ist nicht beliebt - er kann auch geköpft werden“

Teil 1 3

Teil 2 4

Die Corona-Pandemie -
kann man daraus was lernen? 6

Waren Sie auch schon einmal
im „falschen Film“? 8

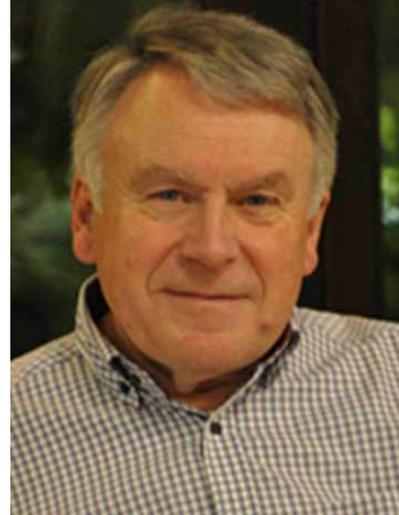
Einladung zum Besinnungstag
des Kolping DV-Wien 7

OSTREPORT 9

Internationales Kolpingwerk 12

Neues aus dem
Diözesanverband-Wien 14

Termine 15



Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Im nun zu Ende gehenden Jahr 2021 dauert die Corona-Pandemie nach wie vor an. Wieder mussten viele Veranstaltungen abgesagt werden. Und bei vielen unserer Mitbürger liegen inzwischen die Nerven blank. Sogar Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden verbal angegriffen, obwohl diese nur ihr Fachwissen zu diesem Thema kundtun. „Der Überbringer schlechter Nachrichten wird geköpft.“ So hieß es schon bei den alten Griechen, und DDr. Werner Reiss hat sich mit diesem Thema aus heutiger Sicht befasst. Clarissa Braun hat beruflich Anfeindungen und Hasskommentare selber erlebt und uns daher einen Beitrag zu diesem Thema verfasst.

Im Ostreport berichtet Ingrid Arvai mit einem Jahresrückblick wieder darüber, was sich bei unseren Freunden in Rumänien tut. Kurzmeldungen runden den Inhalt dieses Heftes ab.

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zu einem dieser Themen auch etwas beitragen wollen, so schicken sie mir Ihre Anmerkung oder Ergänzung, vielleicht einen eigenen Beitrag, an die E-Mail-Adresse ludwigwurst04@gmail.com oder per Post an Kolpingsfamilie Wien-Währing
Gentzgasse 27
1180 Wien

Noch einmal eine Anmerkung in eigener Sache:

Natürlich besteht wieder die Möglichkeit, dass Sie liebe Leserin, lieber Leser, mit einer Spende unseren „BlickPunkt“ unterstützen:

IBAN: AT57 1100 0005 6288 0500

BIC: BKAUATWW

Bei Verwendungszweck bitte „BLICKPUNKT“ eintragen. Vielen Dank im Voraus.

Im Namen des BlickPunkt-Teams wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Mit herzlichem Kolpinggruß

Ludwig Wurst

„Der Überträger einer schlechten Nachricht ist nicht beliebt – er kann auch geköpft werden“ – Teil 1

Die Weisheit ist uralte, man findet sie bei den alten Griechen und in der Bibel ... Bestenfalls werden die Träger einer schlechten Nachricht verhöhnt (2 Chr. 36,16).

Man sollte annehmen, dass inzwischen die Träger einer unangenehmen Nachricht nicht mehr verfolgt werden. Was kann der Briefträger dafür, dass in dem Brief Unangenehmes für den Empfänger enthalten ist?

Nun leben wir in seltsamen Zeiten (2021 n. Chr.). Daher stellen wir uns einmal vor, dass der ahnungslose Empfänger eines Briefes plötzlich vom Briefträger beschimpft und verhöhnt wird. Was tun? (Im Brief schreibt eine Sekte, dass alle Menschen schuld sind am beklagenswerten Zustand der „Schöpfung“). Und er beginnt den Empfänger des Briefes niederzumachen. Kurz bekommt dieser ein schlechtes Gewissen - er hat ja tatsächlich vor kurzem ein Plastiksackerl unsachgemäß entsorgt. Aber sonst? Wie kommt er dazu von links und rechts beschimpft zu werden (von rechts, weil er einmal gesagt hat, man möge auch für Flüchtlinge ein Herz haben, von links, weil er ein Knecht der Großkonzerne sei - das Plastiksackerl). Waren denn in beiden Fällen Zeugen dabei?

Typisch für die „Entrüstungssprache“ ist die bundesdeutsche Phrase: „Er hielt dagegen“. – Was hat er wem entgegengehalten? Das ist ein Satz über einen Gemütszustand, sonst nichts – ungeeignet für Argumentation.

Im „Kurier“ war vor einiger Zeit eine Glosse, mit der ich mich identifiziere (barbara.kaufmann@kurier.at):

„Die Grenzen haben sich verschoben. Das Bierzelt ist überall. Es grölt und brüllt und jöhlt einem an allen Ecken entgegen. Nicht nur in der Politik wird aufgerüstet, gehetzt und gepöbelt auch überall dort, wo sich Menschen miteinander austauschen, wird nicht mehr diskutiert, sondern geschrien, beschimpft, niedergemacht. Wer nicht für mich ist, ist gegen mich. Alle Feind!

Wer am lautesten ist, wird gehört. Wer schreit, hat recht. Wer nicht passt, muss weg! Behutsamkeit ist Schwäche, Vorsicht ist Unsicherheit, Zweifel heißt Nichtwissen. Mitgefühl wird weggewischt, verachtet, verlacht. Wer nicht stark ist, der stört, den will man hier nicht haben, nicht bei uns, nicht in unserer Mitte. Krank, alt, arm, hilflos, depressiv, einsam? Das gefällt mir nicht, das gehört weg! Und wenn einer von ihnen unter die Räder gerät, wenn er überfahren wird, wenn er den Tod findet, dann jubelt das Bierzelt. 1:0! Der Wettbewerb der Grauslich-

keiten ist längst eröffnet - und wird täglich neu gewonnen. Grundpfeiler unseres Miteinanders werden angesägt und umgestoßen. Brücken, an denen man jahrzehntelang gebaut hat und die gehalten haben, getragen von Kompromissen, errichtet auf der Einsicht, dass es nur gemeinsam geht, werden mutwillig niedergerrissen.“ Ende des Zitates.

Und Erntedank? Die Missachtung der anderen gehört sicher nicht dazu. Sehr wohl die Achtung für die Menschen, denen wir durch Mitarbeit, nachfragendes Verstehen und Freundschaft verbunden sind.

Vor meinem Fenster höre ich einen brüllen: „Rückzug in die Idylle!“

Ich mache das Fenster zu, denn es ist Erntedank.

Einen schönen Herbst!

„Der Überträger einer schlechten Nachricht ist nicht beliebt – er kann auch geköpft werden“ – Teil 2

So war es bei den alten Griechen. Und heute, in Zeiten von Covid 19, erleben wir immer wieder, dass Fachleute, welche nur Daten und Vorschläge zur Eindämmung der Corona-Pandemie öffentlich bekanntgeben, in den sozialen Medien verurteilt und manchmal auch bedroht werden. Sie haben nur ihr Fachwissen kundgetan, keine Vorschriften erlassen.

Am 15.02.2021 berichtete das Nachrichtenmagazin profil unter dem Titel *Virologin über Tirol: „Ich hoffe, es ist nicht zu spät“* unter anderem auch über Anfeindungen und Hasskommentare gegen die Virologin Dorothee von Laer (Link dazu am Ende des Beitrages). Zitat: *Bereits Mitte vergangener Woche warnte die Expertin vor einem „zweiten Ischgl“ und schlug eine vierwöchige Isolation Tirols vor. Dafür erwartete sie einen Sturm der Entrüstung im Bundesland. „Experten sollen sich nicht darin üben, zu verunsichern und sich in den Vordergrund zu spielen;“* alterierte sich der Tiroler Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Walser (ÖVP). Landeshauptmann Günther Platter (ÖVP) konterte: *„Das gibt die Datenlage nicht her.“* Auch Anfeindungen und Hasskommentare bekam die Virologin zu spüren. Ende des Zitates.

Die Virologin Dorothee von Laer ist nicht die Einzige, die über Anfeindungen und Hasskommentare klagt. Das war davor schon immer ein Thema, aber seit 2020 hat es nochmal ganz anders getroffen. Auch wir in unserem Institut haben diese Erfahrung machen müssen.

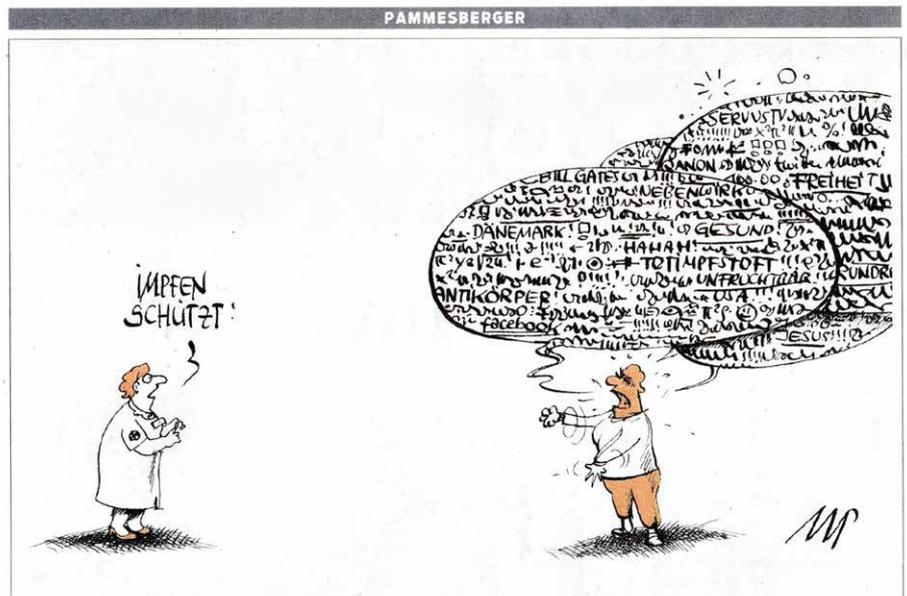
Wir können reden. Und zwar anders. Über die Wissenschaft. In der Wissenschaft. Mit der Wissenschaft.

Die Wissenschaft ist nicht dazu da, alles zu verkomplizieren. Sie ist auch nicht dazu da, einen Nährboden für politische Ideologien oder Verschwörungstheorien zu liefern. Sie ist auch nicht dazu da, auf irgendeine andere Weise missbraucht zu werden, dafür ist sie viel zu rational.

Vielen Leuten kommt die

Forschung – sei es in Chemie, Biologie, Physik, Medizin und anderen Fachbereichen – wie eine fremde Welt vor. Wir wollen das aber nicht so lassen. Es ist gerade im letzten Jahr überaus wichtig geworden, die Details der wissenschaftlichen Arbeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, um Fake News einzudämmen und eine respektvolle Kommunikation und Offenheit auf beiden Seiten zu fördern.

Ich erspare euch allen jetzt eine langatmige Rede über Impfstoffforschung und Studien und die Details des erschöpfenden letzten Jahres. Was ich aber betonen möchte ist, dass wir ohne wissenschaftliche Arbeit nicht leben können und wollen. Fast jede Minute nutzen wir etwas mit



Argumente und Gegenargumente

Karikatur: KURIER.at/Pammesberger 10. September 2021

Die Autorin:

Clarissa Braun, Mikrobiologin, Genetikerin und Immunbiologin, arbeitet derzeit als Doktorandin an der Medizinischen Universität Wien.

Clarissa Braun ist Mitglied der Kolpingsfamilie Wien-Zentral, war sechs Jahre Jugendleiterin im dortigen Studentenwohnheim und mit der Organisation diverser Ausflüge und Veranstaltungen betraut.



den Händen oder sehen etwas, was vor ein paar Jahren noch gar nicht möglich gewesen wäre. Und dahinter steckt in vielen Fällen ein Forscher, der hart daran gearbeitet hat. Der keine Wochenenden hatte. Für den eine 80-Stunden-Woche normal ist. Und nein, das ist kein Witz. Wenn man sich nach lebenden Systemen (wie Zelllinien, zum Beispiel) richten muss, ist ein 16-Stunden-Tag gern mal drin, weil es nicht anders geht. Und am nächsten Tag wieder. Das nehmen wir trotz unserer Ausbildung in Kauf.

Was wir aber nicht in Kauf nehmen können und wollen, ist das respektlose und aggressive Verhalten gegenüber Wissenschaftlern im letzten Jahr. Normalerweise sind Wissenschaftler eher medienscheu (unter anderem aufgrund der oben genannten Arbeitszeiten). Diejenigen, die sich gerne die Zeit für die Medien genommen haben, wurden im letzten Jahr beschimpft, mit Verschwörungstheorien attackiert und sogar mit Morddrohungen eingedeckt. Und das kann definitiv nicht so bleiben.

Ich persönlich zerbreche mir immer noch oft den Kopf, wie man jedem die Bestandteile unserer Arbeit in positiver Weise zugänglich machen kann, da jeder Mensch einen anderen persönlichen und professionellen Hintergrund hat. Jeder von uns hat im Vergleich zu vielen anderen Ländern eine ausgezeichnete Ausbildung genossen und deswegen sollten wir das Diskussionsniveau über Null halten. Noch schöner wäre es, wenn jeder auf professionelle Weise zu einem hilfreichen Lösungsansatz beitragen könnte, der beide Seiten als Gewinner dastehen lässt.

Und wenn etwas unklar/beängstigend/unbegründet/voreingenommen/irrational erscheint: Bitte fragt uns. Auch dafür sind wir da.

Quelle: <https://www.profil.at/oesterreich/corona-virologin-van-laer-ueber-das-mutationsgebiet-tirol/401188660>

Ludwig Wurst
Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien-Währing

Die Corona-Pandemie – kann man daraus was lernen?

Natürlich steht fest, dass die Einschränkungen durch den Lock-down starke Auswirkungen auf unser Leben, vor allem aber auf die Wirtschaft hatten und zum Teil noch haben. Auffallend ist aber, dass eigentlich hauptsächlich Branchen am stärksten betroffen sind, welche vom Wohlstand unserer Gesellschaft leben: Sommer- und Wintertourismus, Hotels, Reiseveranstalter, Reisebusunternehmen, Fluggesellschaften, Restaurants und Gasthäuser, Masseur, Fitnessstudios, Freibäder und Thermen, usw.

Arbeit haben: Bauwirtschaft, Installateure, eigentlich alle Handwerksbetriebe, die produzierende Wirtschaft, Branchen, die uns mit dem Nötigsten versorgen (z. B. Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion und Verteilung), Transport und Logistik usw. Zugegeben: Manchmal war bzw. ist Kurzarbeit notwendig. Aber bei Kurzarbeit bleiben die Arbeitsplätze erhalten.

Eigentlich hat uns erst 2020 deutlich gemacht, auf welchen Füßen unser Wohlstand steht.

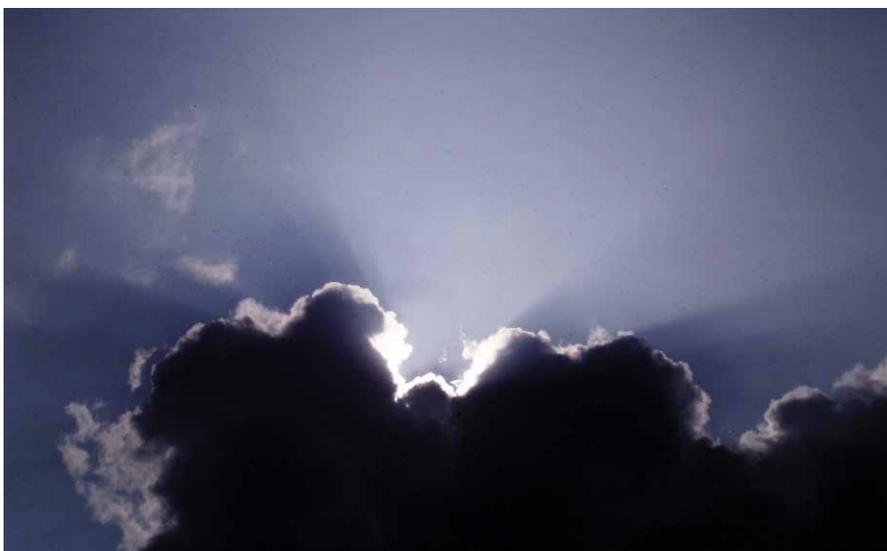
Natürlich ist es gut, dass der Staat den betroffenen, notleidenden Betrieben finanziell beisteht. Die Corona-Pandemie wird – hoffentlich – in absehbarer Zeit überstanden sein und wir werden in ein normales Leben zurückkehren. Aber dann steht uns die nächste Herausforderung bevor: Die Klimakatastrophe, die Erderwärmung. Und diese wird, zumindest in Österreich, hauptsächlich wieder die gleichen Bundesländer, die gleichen Branchen treffen: Sommer- und Wintertourismus, Hotels, Reiseveranstalter usw. Nehmen wir als Beispiel den Wintertourismus:

Die Gletscher sind seit unserer Kindheit bereits wesentlich kleiner geworden, es wird sie in absehbarer Zeit nicht mehr geben. Und wenn sich die Luft nur um ein bis zwei Grad erwärmt, wird es in unseren Bergen hauptsächlich regnen statt schneien. Dann helfen auch die Schneekanonen nicht mehr. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Szenario ist inzwischen extrem hoch. Und wenn es so weit ist, hilft keine staatliche Unterstützung, denn die klimatische Veränderung lässt sich nicht mehr umkehren.

Die Corona-Pandemie wird, wie bereits erwähnt, in absehbarer Zeit vorbei sein. Unsere Wirtschaftszweige werden sich, auch mit staatlicher Hilfe, bald wieder erholen. Und dann wird es wieder Leute geben die sagen, das war Schicksal oder Zufall. War doch nicht so schlimm.

Unser Diözesanpräses Alfred Weiss hat bei bestimmten Gelegenheiten immer zu uns gesagt: Es gibt keinen Zufall, das ist eine Fügung von unserem Herrgott, vielleicht auch ein Zeichen, ein Hinweis, kann auch eine Warnung sein. Es liegt an uns, ob wir das annehmen oder nicht.

Christian Rainer schrieb in seinem Leitartikel in profil



52+1, 20.Dezember 2020: „Die flüchtige Begegnung mit dem Schicksal in Form von Corona könnte uns eine Warnung sein. Niemals seit 1945 sind ähnlich so viele Menschen daran erinnert worden, wie fragil ihr Leben und die Erde sind. Der Schock des Zweiten Weltkrieges hatte zur längsten Friedensperiode in der Geschichte Europas geführt, auch zur Gründung der Europäischen Union. Ich fürchte, 2020 wird keine Auswirkungen haben, Corona ein ephemeres Ereignis bleiben. Corona ist zu klein. Die Klimakatastrophe wird unendlich groß.“ Zitatende.

Ich fürchte, dass er Recht haben könnte.

Ein Buchtipp

*Katharina Rogenhofer, Florian Schleederer:
Ändert sich nichts, ändert sich alles
Paul Szolnay Verlag, 288 Seiten, 20,60 Euro*



Wir freuen uns, dass wir wieder - Corona bedingt mit einem Jahr Unterbrechung - unseren traditionellen

BESINNUNGSTAG

feiern können.

Wann:

am Sonntag, 14. Nov. 2021
von 10.00 bis 16.00 Uhr

Wo:

im Kolpinghaus Gumpendorfer Str. 39,
1060 Wien.

Unser Thema:

„Die DANKBARKEIT“

Unter der Leitung von
Pastoralassistentin Karin Steiner

wollen wir uns diesmal dieser wichtigen inneren Haltung aus verschiedenen Perspektiven nähern.
Ein interessanter Tag erwartet uns.

Um 15.00 feiern wir mit Diözesanpräses Lyubomir Dutka die Hl.Messe, zu der auch Mitglieder, die nicht am Besinnungstag teilnehmen, eingeladen sind.

Wir starten langsam mit einem Begrüßungs-Kaffee und das gemeinsame Mittagessen gibt es auch wieder im Kolpinghaus.

Wir bitten um Anmeldung bis 8. November (auch bzgl. des Mittagessens z.B. Vegetarier) bei Renate Draskovits (renate.draskovits@gmail.com oder Tel.0664/3004965).

Wir freuen uns auf einen begegnungsreichen Tag (mit uns selbst, miteinander und mit Gott).

Es gelten die aktuellen Covid-19 Präventionsmaßnahmen.

Waren Sie auch schon einmal im „falschen Film“?

Kennen Sie diese Tage, an denen man sich bereits um 8.05 Uhr denkt: „Ich glaub' ich bin im falschen Film“?

Wenn man also glaubt im vermeintlich „falschen“ Film zu sein, dürfte in unserer Vorstellung irgendwo ein „richtiger“ existieren. Wer aber bestimmt was richtig und was falsch ist. Und wer hat überhaupt das Drehbuch von unserem Film geschrieben?

Schauen wir uns das einmal genauer an. Was ist da geschehen?

Man hatte einen genauen Plan wie ein Tag, ein Projekt oder eine Beziehung laufen hätte sollen, und das Leben hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Hier, an diesem Punkt, hängt es nun von jedem Einzelnen selbst ab, wie er diese Chance nützt.

Es gibt zwei Möglichkeiten:

1. Wir ergreifen die Gelegenheit zu lernen am Schopf oder
2. Wir wehren uns gegen diesen Lebensstrom und (nennen wir es einmal so) leiden.

Ich denke, die Folgen der zweiten Lösungsmöglichkeit kennen wir alle:

Wir streiten, kämpfen und intrigieren *gegen* Kollegen, Partner, Kinder, die Person die neben uns in der U-Bahn sitzt oder dem

Autofahrer vor, neben oder hinter uns.

Wir hassen, misstrauen, empfinden Wut, Zorn, Geiz, Gier. Wir zweifeln, lügen, betrügen, tratschen und sind überheblich.

Am Ende eines Tages, der in dieser Qualität gelebt wurde, fühlen wir uns erschöpft, ausgelaugt, nicht verstanden und können keinen Sinn im Leben erkennen, da einem das Leben als einzige Qual erscheint. Nichts geht so wie man will!

Vielleicht ist die Zeit gekommen, sich mal einen „anderen Film“ anzuschauen. Die alten kennen wir schon!

Machen wir aus unserem „Film“, der einem starren Regiebuch zugrunde liegt, ein Stegreifspiel! Es gibt eine Rahmenhandlung und einen roten Faden.

Versuchen wir den Satz „*Der einzig konstante Faktor im Universum ist die Veränderung*“ in unser Leben zu integrieren. Lassen wir Veränderung zu!

Stattdessen tut sie sowieso – sie lässt sich nicht aufhalten. Stellen wir uns gegen sie, bezahlen wir das mit Lebensfreude.

Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass niemand anderer an unserem Glück oder Unglück schuld ist. WIR, jeder Einzelne von uns, hat sich irgendwann für einen Weg entschieden.

Von dieser Entscheidung hängt „der Preis den wir bezahlen“ ab und auch „die Früchte die wir ernten“.

Relativieren wir *falsch* und *richtig* – ersetzen wir es durch ein *anders*. Seien wir nicht *gegen* etwas, sondern *für* etwas.

Gehen wir weg vom *Wollen* und kommen wir zum *Sein*.

Fokussieren wir die *Lösung* und nicht das *Problem*.

OSTREPORT

Ingrid Arvai

Berichte aus Rumänien

Mehr Information über unsere Kolpingfreunde in Rumänien finden Kolping-Mitglieder auf <https://www.kolpingnet.at/s/diozesanverband-wien>



Temeswar/Timisoara

Flohmarkt für das Kolping Gesellenhaus Temeswar

Am 8. Mai wurde ein Kolping-Flohmarkt auf der Baustelle veranstaltet.

Viele Kolpingsmitglieder erinnern sich noch gut an die früheren Flohmarktbesuche in Wien, mit dem ehemaligen dortigen Präses Alfred Weiss.

Von der Pfarrei Millennium Temeswar, Kolpingsmitgliedern und Sympathisanten gespendete Sachen wurden ausgestellt, die Aktion bekanntgemacht und der erzielte Erlös von 1900 Lei für das Gesellenhaus gespendet.

Es gibt jedoch schon einen ersten Bewohner, die es sich im Neubau gemütlich machen will: ein Schwälbchen. Und auch wenn bekanntlich eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, sehen wir es doch als gutes Omen!

Das Kolpingteam steht nun wegen eines Kredits in Verhandlung mit rumänischen Banken. Die letzte grosse Bauphase steht an. Leider müssen wir unseren Plan



aufgeben, am 30. Oktober 2021 die Einweihung des Kolping Gesellenhauses Temeswar zu feiern. In Rumänien sind nur knapp über 30% der Bevölkerung geimpft, dazu kommen täglich um die 15.000 mit Sars-CoV-2 Neuinfizierte und um die 300 Pandemie-Tote. Die Prognose sieht zur Zeit für unser Land etwas düster aus. Da viele unserer Kollegen/Innen und Kolpingmitglieder viel und direkt mit Menschen zusammenarbeiten, gibt es auch in unseren Reihen, trotz Impfung, der Reihe nach Neuinfizierte. Wir arbeiten



natürlich weiter auf einen neuen Termin hin: Einweihungsfeier des Kolping Gesellenhauses Temeswar am 25. - 27. Februar 2021! Alle sind eingeladen, sich das Datum vorzumerken...

Kronstadt/Brasov

Nach drei Monaten, in denen das Hotel geschlossen bleiben musste, konnte ab Juni wieder Unterkunft angeboten und seit Anfang September das Restaurant wieder geöffnet werden. Der Landkreis Kronstadt/Brasov verzeichnet auch jetzt eine hohe Anzahl von Covid-19- Neuinfektionen, sowie eine relativ hohe Todesrate. Ein Teil des Mitarbeiterteams musste schweren Herzens entlassen werden, gearbeitet wird „auf Sparflamme“. Nach den bedrückenden ersten Monaten der Pandemie kann inzwischen von 40% Einnahmen im Vergleich zur gleichen Zeitspanne im vergangenen Jahr 2019 gesprochen werden. Abhängig davon, ob der Präsenzunterricht im Herbst wieder aufgenommen werden kann, wird sich zeigen, wie die Arbeit mit den Berufsschülern neu organisiert werden muss.

Ingrid Arvai

Kolping Moldova

Cool Academy – die von Kolping Rumänien mitbegründete Tourismus-Berufsschule für Dualunterricht

Die Koordinationsarbeit für den dualen Berufsschulunterricht findet unter stark erschwerten Bedingungen statt. Viele Gaststätten, Pensionen und Hotels mussten pandemiebedingt für längere Zeit schließen, andere mussten komplett aufgeben. Für die Schüler, die den insolventen Firmen zugeteilt waren, müssen mitten im Schuljahr neue Übungsfirmen gefunden werden. Auch für das kommende Unterrichts-jahr 2021-2022 ist es schwer, Unternehmen zu finden, die sich verpflichten wollen, Schüler aufzunehmen. Zu groß ist immer noch die Unsicherheit über die Zukunftsaussichten. Im Kolpinghotel Kronstadt kommen letztendlich alle unter, so dass inzwischen immer rund 20 Berufsschüler ihr Praktikum absolvieren, mit oder ohne Gäste, unter Anleitung des Hotelteams. Hie und da haben die Schüler das Glück, an einem Tag im Hotel da zu sein, an dem in der Küche Probebacken stattfindet. Dann gibt es nämlich Kostproben, wie hier am Foto.

Kolping Oituz Podcast

Sie erinnern sich, wir haben im Blickpunkt bereits darüber berichtet:

Am 25. März 2020, mitten im ersten Lockdown der Covid-19-Pandemie, startete Corneliu Bulai, Leiter des Sozial- und Bildungszentrums Kolping Oituz in Rumänien mit der ersten „Gute-Nacht-Geschichte“, mitzuverfolgen auf der Facebookseite des Zentrums „Central Educational Kolping Oituz“. Aufmunternde, trostspendende, nachdenkliche oder lustige Erzählungen sollten die triste Abfolge der Tage unterbrechen. Gedacht für all die Kinder, die an den Aktivitäten des Kolpinghauses nicht mehr teilnehmen, ja das Haus damals auch kaum noch verlassen konnten. Auf diese Aktion wurde auch das römisch-katholische Bistum Jassy/Iasi aufmerksam, das seit dem 19. März 2021, dem Josefstag, eine eigene Radiosendung (Radio ERCIS FM) lanciert.

Das Sozial- und Bildungszentrum Kolping Oituz hat nun die Ehre und Verantwortung, Teil dieses Projektes zu sein und jeden Abend, um 19:30 Uhr den Kindern eine Gute-Nacht-Geschichte vorzustellen. Nun wird Kolpingmitarbeiter Corneliu Bulai mit seiner Sendung noch viel mehr Kinder – und Erwachsene vielleicht auch? – erreichen können, als bisher und das ist ein Grund zur Freude!

Kolpinghaus Oituz

1. Juni, Internationaler Kinder-tag. Dieser Tag ist in Rumänien nicht nur schulfrei, sondern Feiertag für alle. Das Freiwilligenteam aus dem Kolping Sozial- und Bildungszentrum Oituz kündigte mittels Facebook eine große Besuchstour von Micky Maus an. Diese führte durch die Dörfer der Umgebung. Spiele und Süßigkeiten ließen überall die Kinderaugen strahlen.



Ingrid Arvai

Kolping Banat

Ruskberg/Rusca Montana

Während der Sommerferien gab es für die Kinder aus Oituz und Umgebung die Möglichkeit, an einem Ferienprogramm teilzunehmen. Pro Woche konnten 100 Kinder, in einer sogar 125 (!) mitmachen. Für das Betreuerteam war das eine grosse Herausforderung und bedeutete harte Arbeit, zum Teil Verzicht auf den eigenen Urlaub. Jeder Fleck im Haus wurde zum Aufenthaltsraum. Für die Kinder jedoch war es toll! Übrigens: seit der Eröffnung des Hauses erfüllen sich 5 Jahre! DANKE, Regina und Dr. Johannes Schmitt für dies wunderbare Geschenk und Dankeschön von Herzen auch allen Kolpingfreundinnen und -freunden aus Deutschland, der Schweiz, aus Luxemburg und Österreich für die treue Unterstützung!

Dank Fördermitteln durch das Kolpingnetzwerk konnten auch Exkursionen und Museumsbesuche durchgeführt werden.

Umweltaktion – Laudato Si

15. - 16. Mai 2021: Sechzehn jugendliche Freiwillige von Kolping Banat und aus dem Ort selber meldeten sich auf den Aufruf des Bürgermeisters, um ein Zeichen gegen die Umweltverschmutzung zu setzen. Nach einer einleitenden Teambuildingaktivität im Kolpinghaus, angeboten von Kolping Banat, wurden vier Gruppen gebildet, die gemeinsam mit dem jungen Bürgermeister gegen die Müllberge ankämpften, in der Hoffnung, dass jede neue Initiative die Verantwortung, die wir der Natur gegenüber hegen, klarer unterstreicht und das Verständnis der Ortsbewohner dafür weckt.



Internationales Kolpingwerk

30 Jahre Seligsprechung Adolph Kolping

**Festgottesdienst per „Live Stream“
anlässlich des 30. Jahrestags der
Seligsprechung Kolpings**

Eigentlich wollten wir den 30. Jahrestag der Seligsprechung Adolph Kolpings ja gemeinsam in Rom mit einer Wallfahrt feiern – so wie es auch vor zehn und zwanzig Jahren geschehen ist. Wie so vieles andere hat die Corona-Pandemie dies unmöglich gemacht. Gleichsam als Ersatz für heuer wird am So., 31. Oktober 2021 um 14:00 Uhr in der Minoritenkirche in Köln eine Heilige Messe gefeiert und mit vielen Kameras in die ganze Welt übertragen, wie Generalsekretär Markus Demele soeben bekanntgab.

Alle Kolpingsfamilien und alle, die mitfeiern wollen, sind dazu herzlich eingeladen. Möglich ist dies – virtuell, wie wir es mittlerweile gewohnt sind, unter www.kolping.net/weltgebetstag; hier findet ihr nicht nur alle Informationen zur Feier des Gottesdienstes, sondern könnt kurz vor Beginn auch den „Live-Stream“ starten. Kleiner Hinweis: In der Nacht davor werden die Uhren von der Sommer- auf die Winterzeit umgestellt.

Abschied nach zehn Jahren

**Im Oktober wird die zehnjährige Amtszeit von
Generalpräses Msgr. Ottmar Dillenburg zu Ende
gehen. Er stellt sich nicht erneut zur Wahl.**

Weil sich Generalpräses Msgr. Ottmar Dillenburg nicht mehr zur Wahl stellt, wird seine Amtszeit im Oktober 2021 nach zehn Jahren zu Ende gehen. „Nach insgesamt 22 Jahren als Diözesanpräses in Trier, als Bundespräses für das Kolpingwerk Deutschland und zuletzt als Generalpräses, nach so vielen ereignisreichen und schönen Jahren in der weltweiten Kolpinggemeinschaft, werde ich in mein Heimatbistum zurückkehren“, sagt Dillenburg, der dankbar auf die vergangenen Jahrzehnte zurückschaut.

„Die Begegnungen mit den Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern, die sich trotz häufig widriger Umstände mit Leidenschaft und Tatkraft im Ehrenamt engagieren, hat mich immer wieder beeindruckt“, betont er. Das sei auch ein prägendes Merkmal von Kolping über alle Kontinente hinweg. „Egal, ob in Asien, Afrika, Lateinamerika oder Europa – die Menschen in den Kolpingsfamilien bleiben nicht stehen, wenn sie ihr eigenen Leben verbessert haben, sondern nehmen immer auch diejenigen in den Blick, denen es noch nicht gut geht.“

Als Generalpräses und damit Nachfolger des seligen Adolph Kolpings war es seine Aufgabe, Kolping International zu leiten und die Gemeinschaft der rund 400.000 Kolpingmitglieder in den 60 Ländern mit Kolpingsfamilien zu gewährleisten. Rückblickend begeistert den scheidenden Generalpräses besonders die lebendige Solidarität innerhalb des Verbandes, die besonders durch die Vielzahl von Partnerschaften über Kontinente hinweg zwischen Diözesan- und Nationalverbänden sowie Kolpingsfamilien zum Ausdruck kommt.



ADIOS & GOODBYE

Lieber Msgr. Dillenburg, lieber Ottmar,

zehn Jahre lang hast Du Dich mit Herz und Hand für die weltweite Kolpinggemeinschaft eingesetzt. Im Oktober endet Deine Zeit als Generalpräses. Danke für alles! Für die Zukunft wünschen wir Dir alles erdenklich Gute.

Obrigado, gracias, thank you!

Deine Kolpingschwestern und Kolpingbrüder auf der ganzen Welt

SPENDENKONTO KOLPING INTERNATIONAL - DKM Münster · DE74 4006 0265 0001 3135 00
KONTAKT Tel. 0221 – 77 88 0-39 · spenden@kolping.net · www.kolping.net



Neues aus dem Diözesanverband-Wien

Kolpingsfamilie Wien Favoriten

Die Amtsperiode der langjährigen Vorsitzenden der KF Favoriten, Magda Banke, ist 22. September 2021 ausgelaufen. Sie wurde zur Präside gewählt - ebenso einstimmig wie Alois Bernscherer, der neue Vorsitzende. Norbert Hauer wurde zum Leiter der Gruppen Kolping gewählt. In fröhlicher Stimmung sehen alle einem gelungenen Neustart entgegen!

Von links nach rechts: Walter Ullram (Rechnungsprüfer), Christine Sengseis (Schriftführerin), Alois Bernscherer, Kurt Gröller (Kassier), Magda Banke (Präside), Norbert Hauer Leiter der Gruppe Kolping), Norbert Banke (Rechnungsprüfer).



Hinweis

Nachstehend finden Sie Veranstaltungen von verschiedenen Kolpingsfamilien, zu welchen natürlich auch die Mitglieder aller anderen Kolpingsfamilien herzlich eingeladen sind.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist es möglich, dass die eine oder andere Veranstaltung abgesagt wird bzw. deren Durchführung nicht sicher ist. Bitte fragen Sie im Zweifelsfall bei der jeweiligen Kolpingsfamilie nach oder informieren Sie sich auf deren Homepage.

Es gelten die jeweils aktuellen Covid-19 Präventionsmaßnahmen.

Termine

Kolping Diözesanverband Wien

- 14. November 2021** **10:00 bis 16:00 Uhr Besinnungstag**
mit Pastoralassistentin Karin Steiner
Hl. Messe mit Diözesanpräses Lyubomir Dutka
im Kolpinghaus Wien-Zentral
Näheres siehe auch Ankündigung auf Seite 7

Kolpingsfamilie Baden

- 06. Oktober 2021** **15.00 Uhr Vereinsnachmittag**
<https://festival-lagacilly-baden.photo/>
Führung durch die Photoausstellung im
Doblhoffpark. Wir treffen uns um 14.45 Uhr
beim Eingang zum Park in der Pelzgasse, gegen-
über dem Cafe Ullmann. Dauer ca. 75 Minuten.
Audioguides werden zum Unkostenbeitrag von
€ 2,- zur Verfügung gestellt.
Anmeldung ab sofort unter: herfelb@web.de
oder 06509091042
- 03. November 2021** **17 Uhr Museum Möllersdorf**
Sonderausstellung Wiener Neustädter Kanal mit
Führung von unserem Mitglied Walter Marban.
Wir treffen uns um 16.45 Uhr vor dem Museum
Wolfstraße 18, 2514 Traiskirchen.
Eintritt mit Führung: € 4,00.
Dann Heurigenbesuch in Baden.
12 Mitglieder, die über keine Fahrgelegen-
heit verfügen können sich für die Mitfahrt in
einem unserer Kolpingbusse anmelden. Die
Reihung erfolgt nach Anmeldung.
Anmeldung ab sofort unter: herfelb@web.de
oder 06509091042

- 20. u. 21. Nov. 2021** **BÜCHERFLOHMARKT**
Samstag von 9-17 Uhr, Sonntag von 10-16 Uhr
im Kolpinghaus, 2500 Baden, Valeriestraße 10

Termine

Kolpingsfamilie Wien-Favoriten

1. Dezember 2021 **18 Uhr Adventbesinnung**
im Kolpinghaus Maria Rekkergasse

Kolpingsfamilie Wien-Währing

08. Dez. 2021 **Kolpinggedenktag**
10:30 Uhr Hl. Messe in der St.Johannes-Nepomuk
Kapelle gegenüber der Volksoper,
danach Adventmarkt
ab ca. 12 Uhr gemeinsames Mittagessen
im Kolpinghaus
ab ca. 14 Uhr Vorweihnachtsfeier im Kolpinghaus

Kolpingsfamilie Wien-Zentral

Vorausgesetzt, dass es aufgrund der dann aktuellen Covid-19 Präventionsmaßnahmen zulässig ist:

13. Nov. - 31. Dez. 2021 **Punschstand für soziale Zwecke**
1060, Mariahilferstraße 93-95
täglich außer Sonntags und vom 24 bis 26. Dez.
Mo. - Fr. 12:00 - 20:00 Uhr
Samstag von 10:00 - 20:00 Uhr

P.b.b.

Erscheinungsort Wien; Verlagspostamt 1060
Bei Unzustellbarkeit zurück an:
1060, Gumpendorfer Straße 39
Sponsoring Post GZ 02Z031824 S

Impressum:

Der Blickpunkt ist die Zeitschrift des Kolping Diözesanverbandes Wien. Medieninhaber ist Kolping Österreich, Diözesanverband Wien, 1060 Wien, Gumpendorferstraße 39. ZVR-Zahl: 891205563

Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolping Diözesanverbandes Wien. Blattlinie: Katholisch-sozial. Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich: Ludwig Wurst, Kolpingsfamilie Wien-Währing. Persönlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors bzw. der Autorin wieder und müssen sich daher nicht immer mit der Meinung des Kolping-DV Wien decken.

Gestaltung: Markus Hechenberger
Produktion: MDH-Media GmbH, 1220 Wien

Sollten Sie die Zusendung dieser Zeitung nicht mehr wünschen, dann teilen Sie uns das bitte telefonisch unter 0650 700 4843, schriftlich per E-Mail an ludwigwurst04@gmail.com, mit.

Gefördert durch

